

um die Herausstellung von Leitlinien der Entwicklung. Bewegung und Beharrung, Statik und Dynamik sind die Ordnungsbegriffe, die im Mittelpunkt stehen. Als Hauptfaktoren der Kulturlandschaftsentwicklung werden Lage und Gesellschaftsordnung herausgestellt. Letzten Endes geht es um die Auseinandersetzung dieses peripher gelegenen und von der Natur nur wenig begünstigten Agrarraumes mit der nur spärlich vorhandenen örtlichen Industrialisierung (Textilien, Glas, Holz) oder der Fernwirkung von mehr oder weniger weit entlegenen Industrierevieren.

Insgesamt kann gesagt werden, daß sich der Vf. gut in die Problematik der Kulturlandschaftsanalyse einer polnischen Landschaft eingearbeitet hat und daß er durch die dichte, stoffreiche Schilderung von Zuständen und Vorgängen ein recht plastisches und zutreffendes Bild dieses Landes zwischen Masuren und Bug vor dem Leser erstehen läßt. Die klar aufgebauten Karten erleichtern die Gewinnung eines Überblicks.

Untersuchung und Darstellung sind von einem deutschen Geographen gegeben, ein polnischer würde sicher andere Schwerpunkte setzen. Möge diese Arbeit dazu beitragen zu zeigen, wie fruchtbar es gerade auch für die geographische Landeskunde ist, wenn sich in ihr nicht nur einheimische Forscher betätigen, sondern auch Angehörige anderer Nationen. Die Geographie ist heute mehr als andere Wissenschaften nationaler Abkapselung ausgesetzt und in der Gefahr, in mehr oder weniger zusammenhanglose Geographien einzelner Staaten zu zerfallen. Es ist zu hoffen, daß gerade diese Arbeit zeigt, wie schädlich dies wäre und welchen Gewinn die Geographie eines Landes gerade aus der Öffnung der Grenzen für alle Forscher aus dem Ausland ziehen kann.

Kiel

Herbert Schlenger

Informator o bibliotekach w Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej. [Informator über die Bibliotheken der Volksrepublik Polen.] Bearb. von Alfreda Łuczyńska u. Helena Wiącek. Instytut Książki i Czytelnictwa. Stowarzyszenie Bibliotekarzy Polskich. Warschau 1961. XXXI, 552 S.

Das im Auftrage des Instituts des Buches und der Lektüre der Nationalbibliothek in Warschau bearbeitete und vom Verein Polnischer Bibliothekare verlegte Bibliotheks-Handbuch wendet sich an den Bibliothekar mit dem Ziel praktischer Hilfeleistung beim Leihverkehr der Bibliotheken sowie an jedermann, der sich über die im gesamt-polnischen Raum existierenden Bibliotheken jeglicher Art unterrichten will.

Da es sich hier um eine Darstellung handelt, die das gesamte Bibliotheknetz des Landes in seiner Vielgestaltigkeit erfaßt und damit auch nicht auf einen bestimmten Teil des Landes beschränkt bleibt, liegt eine sehr begrüßenswerte Arbeit vor; denn bisher hatte sich das, was an einschlägigem Schrifttum vorlag, für eine umfassende Unterrichtung über das polnische Bibliothekswesen als unzulänglich erwiesen; so hatten das Bulletin des Staatlichen Buch-Instituts in Lodz („Biuletyn Państwowego Instytutu Książki“, 1949, Bd 1, Nr. 9) und das Bulletin des Bibliographischen Instituts in Warschau („Biuletyn Instytutu Bibliograficznego“, 1953, Bd 4, Nr. 3) nur ein Verzeichnis der polnischen wissenschaftlichen Bibliotheken nach ihren Sondersammelgebieten gebracht, E. Kossuth hatte 1956 in Warschau einen Informator über die wichtigsten pol-

nischen technischen und landwirtschaftlichen Bibliotheken („Informator o ważniejszych polskich bibliotekach technicznych i rolniczych“) veröffentlicht, und schließlich lassen sich noch ein paar Arbeiten nachweisen, die nur bestimmte Landestelle (nämlich die Bibliotheken der Wojewodschaften Posen, Kattowitz, Allenstein und Krakau) betreffen. So lag es nahe, ein Werk zusammenzustellen, das den weitergehenden Bedürfnissen der Praxis und des allgemeinen Interesses gerecht zu werden versucht.

Und in der Tat liegt mit dem Informator über die Bibliotheken Volkspolens erstmalig ein Nachschlagewerk vor, das u. a. umfassend über alle diejenigen Bibliotheken Polens Auskunft erteilt, die für den am kulturellen und wissenschaftlichen Leben dieses Landes Interessierten ebenso wie für den (außerhalb Polens) für eine sachdienliche Steuerung des internationalen Leihverkehrs der Bibliotheken verantwortlichen Bibliothekar von Bedeutung sein können. Darüber hinaus wird leider zuviel Unnötiges registriert.

Das auf Grund von Rundfragen 1957 und 1958 von den Bibliotheken und einschlägigen Stellen gesammelte Material wurde nach den einzelnen Wojewodschaften geordnet und der Reihe nach verzeichnet: a) die Hochschulbibliotheken; b) die Bibliotheken der Polnischen Akademie der Wissenschaften und der wissenschaftlichen Vereinigungen; c) die Fachbibliotheken (Zentralbibliotheken, Ministerialbibliotheken, die Bibliotheken der zentralen Behörden, der wissenschaftlichen Institute, Fachbibliotheken der Betriebe, Bibliotheken der Museen, Archive, Theater, pädagogische Bibliotheken, Bibliotheken der politischen Parteien und Fachorganisationen); d) allgemeinbildende Bibliotheken (allgemeine öffentliche Bibliotheken, d. h. Wojewodschafts-, Kreis- und Stadtbibliotheken, Volksbüchereien mit ihren Lesestellen in den Gemeinden, Werkbüchereien und Büchereien der Massenorganisationen und Gewerkschaften).

Insgesamt weist der umfangreiche „Informator“ 3 637 Positionen auf; jede verzeichnet eine Bibliothek bzw. das, was die Vf. unter äußerster Ausweitung des Begriffes „Bibliothek“ aufgenommen haben. Schon die zitierte Aufzählung der verschiedenen Bibliotheks-, Bücherei- und Lesestellen-Typen unter c) und d) läßt erkennen, daß es sich hierbei nicht immer um Bibliotheken handeln kann, die wegen des Umfangs und der Bedeutung ihrer Sammlung, wegen ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer allgemeinen Benutzung wert sind, in diesem Handbuch verzeichnet zu werden. Es ist durchaus nicht ersichtlich, daß es außerhalb Polens für irgend einen Interessierten, an den sich der „Informator“ mit einer in englischer, französischer, deutscher und russischer Sprache abgefaßten Einführung wendet, von Bedeutung sein kann zu wissen, daß sich z. B. beim Institut für Elektroenergie des Polytechnikums in Danzig (Pos. 994) seit seinem Gründungsjahr 1951 280 Bände Monographien und vier Zeitschriften-Bände und bei der Otolaryngologischen Klinik in Białystok (Pos. 717) seit ihrem Gründungsjahr 1950 179 Monographien und 98 Zeitschriften-Bände angesammelt haben, daß es die Pädagogische Kreis„bibliothek“ in Tiegenhof (Pos. 1121) seit ihrer Gründung im Jahre 1956 schon auf 161 Bände Monographien gebracht hat und sie laufend 30 Zeitschriften hält, o. ä. Das Nachschlagewerk wird mit solchen Angaben nur unnötig aufgebläht und in der Brauchbarkeit beeinträchtigt. Um wieviel mehr hätten die Bearbeiter der Sache mit einer kritischen Auswahl gedient.

Aber offenbar sollte weniger ein praktisches Handbuch für die Wissenschaftsverwaltung, als vielmehr eine Rechenschaftslegung und ein umfassender Nachweis für Partei und Regierung in Polen mit möglicher propagandistischer Auswirkung auf das Ausland erbracht werden, daß nämlich heute in Volkspolen ein dichtes Netz kultureller Einrichtungen mit Büchersammlungen vorhanden sei, dessen Schaffung das „Drekret vom 17. April 1946 über die Bibliotheken und den Schutz von Bibliothekssammlungen“ (Dziennik Ustaw RP — Gesetzblatt Polens — Nr. 26 Pos. 163) gefordert hatte. Hoffentlich wird bei Neuauflagen die Beschränkung auf die wichtigeren Bibliotheken erkannt.

Ein nach wissenschaftlichen Sachgebieten geordnetes Sachverzeichnis sowie ein Ortsverzeichnis ergänzen den übrigens durchweg in polnischer Sprache abgefaßten „Informator“. Der deutsche Leser, der die Unhandlichkeit im Gebrauch in Kauf nimmt, findet jedenfalls — und insofern ist dieses Handbuch für jeden in der Bibliotheksverwaltung tätigen Slawistik-Referenten wie für den Bearbeiter des auswärtigen Leihverkehrs oder für den Polonisten nützlich — ins einzelne gehend alle erforderlichen Angaben über die bedeutenden und am internationalen Leihverkehr beteiligten Bibliotheken Polens.

Köln

Georg Hum

Gottfried Kliesch, Der Einfluß der Universität Frankfurt (Oder) auf die schlesische Bildungsgeschichte dargestellt an den Breslauer Immatrikulierten von 1506—1648. Holzner-Verlag. Würzburg 1961. 244 S., mit 16 Listen, 19 Genealogien und 4 graph. Darst. i. T.

Ein geistesgeschichtliches Problem, der Einfluß der Universität Frankfurt/Oder auf das schlesische Bildungsleben, wird in der vorliegenden Schrift unter weitgehender Zuhilfenahme von Statistiken und graphischen Darstellungen zu lösen versucht. Diese bei einem solchen Thema nicht eben übliche Methode rechtfertigt sich dadurch, daß es dem Vf. nicht auf wenige Spitzenleistungen ankommt, sondern auf den Versuch, die Breitenwirkung der Universität Frankfurt auf die schlesische Bildungsschicht überhaupt zu erfassen. Den Ausgangspunkt für seine Untersuchungen bildet der erste Band der von Friedlaender herausgegebenen Matrikel der Universität. Von der Gründung der Viadrina im Jahre 1506 an bis zum Jahre 1648 hat Kliesch alle dort aufgeführten Studenten zusammengestellt, bei denen Breslau als Geburtsort angegeben war, im ganzen 512 Namen, hinzu kommen noch sechs andere, die in der Matrikel jeweils nur als *silesius* bezeichnet werden, von denen aber die Geburt in Breslau aus anderen Quellen bekannt ist, sowie 17 weitere Breslauer, deren Studium in Frankfurt sicher bezeugt ist, deren Namen aber in der Matrikel fehlen. Solche Ungenauigkeiten und Inkonsequenzen treten nicht nur in der Frankfurter Matrikel auf, sondern sind bei dieser Quellengruppe überhaupt üblich und die ständige Klage aller Verfasser von Universitätsgeschichten. Hinzukommen noch 64 Frankfurter Studenten, die zwar nicht in Breslau geboren sind, aber dort später gewirkt haben. Als sog. „Wahlbreslauer“ hat Kliesch auch sie noch in seine Untersuchung einbezogen und kommt so auf eine Gesamtzahl von 599 Personen.

Über 390 von ihnen kann er in kurzen, stichwortartigen Lebensläufen nähere Angaben machen. Da dem Vf. die schlesischen Archive naturgemäß verschlossen